



### Beispiel 13

#### Begleitung im Urlaub



#### Veranschaulichung

Die meisten Dinge hat Elmar Zäuner für den bevorstehenden Urlaub schon zusammengelegt. Eine Checkliste hilft ihm dabei, nichts zu vergessen. Er ist ein erfahrener Urlauber, aber seit drei Jahren verbringt er einmal im Jahr einen etwas anderen Urlaub.

Er begleitet Menschen mit demenziellen Veränderungen und ihre Angehörigen zu verschiedenen Urlaubszielen. Vor einigen Jahren hat er selbst seine an Demenz erkrankte Ehefrau bis zu deren Tod gepflegt.

Er kann sich noch gut daran erinnern, wie sehr er sich eine Auszeit gewünscht hatte, bei der er zugleich die Partnerin gut versorgt gewusst hätte. Am Urlaubsort werden sowohl die älteren Menschen mit demenziellen Veränderungen als auch ihre Angehörigen begleitet. Ein Team, bestehend aus zwei Pflegefachkräften, einigen Pflegehelferinnen und -helfern sowie drei Ehrenamtlichen begleitet sowohl die älteren Menschen mit demenziellen Veränderungen als auch ihre Angehörigen.

Gemeinsam plant das Team bereits vor der Abreise die Angebote und Versorgung in der Urlaubszeit und aktualisiert die Planung am Urlaubsort in täglichen Teambesprechungen. Die pflegerische Versorgung wird von den Pflegefachkräften und den Pflegehilfskräften übernommen. Die Ehrenamtlichen planen die Angebote für die Reisegäste, die teilweise in getrennten Gruppen stattfinden, damit die Angehörigen auch Abstand gewinnen, sich in einer Gruppe gleichermaßen Betroffener austauschen oder einfach nur einmal ganz für sich sein können. Elmar Zäuner schaut auf die Uhr. In vier Stunden fährt der Reisebus mit den Gästen und Helfern Richtung Nordsee.

#### Anforderungen

Die beschriebene Handlungssituation ist als eine typische Situation anzusehen, die folgende allgemeine Merkmale aufweist

- das Engagement bezieht sich auf den Bereich der sozialen Betreuung
- der Betreuungsbedarf entsteht durch degenerative Prozesse des Gehirns, die mit kognitiver Leistungsminderung einhergehen und die Gedächtnis- und Erinnerungsleistungen, Orientierungsvermögen sowie Denk- und Urteilsprozesse dauerhaft einschränken<sup>35</sup>
- der Veränderungsprozess ist i. d. R. fortschreitend und verläuft in Phasen<sup>36</sup>
- im Laufe des Prozesse kann der Betreute krankheitsbedingt verändertes oder herausforderndes Verhalten zeigen
- zur Selbstpflege und zum Selbstschutz benötigt der Betreute die Anwesenheit von Angehörigen oder anderen Bezugspersonen

- Betreuung und Pflege finden durch Angehörige im jeweiligen privaten Umfeld des Betreuten statt
- die Angehörigen sind durch die Dauerbeanspruchung erschöpft und leiden unter gesundheitlichen Beeinträchtigungen
- die gemeinsame Urlaubsmöglichkeit mit Unterstützung durch Ehrenamtliche und Professionelle zielt auf Entlastung für den kranken Menschen und seine Angehörigen
- es handelt sich um ein Gruppenangebot
- es fördert für die Angehörigen die Kommunikation und den Austausch zwischen Betroffenen sowie die Pflege eigener Interessen
- es erfordert die Abstimmung zwischen mehreren Engagierten und den professionellen Akteuren

#### Kompetenzen

Das freiwillige Engagement in der beschriebenen Handlungssituation fördert vor allem folgende Kompetenzen

- die Persönlichkeit des betreuten Menschen trotz Veränderungen der kognitiven Leistungsfähigkeit wahrzunehmen und anzuerkennen (Reflexivität als Selbstständigkeit im Rahmen personaler Kompetenz)
- einen wertschätzenden Umgang mit dem Betreuten und den Angehörigen zu pflegen und Wertschätzung für die Pflege- und Betreuungsleistungen zu zeigen (Respekt und Empathiefähigkeit als soziale Kompetenz im Rahmen personaler Kompetenz)
- kognitive Fähigkeit des älteren Menschen zu erhalten und Ausdauer zu fördern (Wissen als Teil von Fachkompetenz; instrumentelle Fertigkeiten im Rahmen von Fachkompetenz)
- biografisch verankerte Erinnerungen zu pflegen (Kommunikation als soziale Kompetenz im Rahmen von personaler Kompetenz)
- belastendes und abweichendes Verhalten des Betreuten als krankheitsbedingt einzuordnen<sup>37</sup> (Wissen als Teil von Fachkompetenz)
- die Bedeutung von Erholungspausen für Angehörige zu erfassen und Entlastungsmöglichkeiten zu eröffnen (Wissen und instrumentelle Fertigkeiten als Teil von Fachkompetenz)
- mit Angehörigen und Akteuren der professionellen Pflege unter Beachtung der Zuständigkeiten im Pflege-Mix zusammenzuarbeiten (Kooperationsfähigkeit als Sozialkompetenz im Rahmen personaler Kompetenz)
- sich der Bedeutung des eigenen Engagements für sich selbst bewusst zu werden (Reflexivität als Selbstständigkeit im Rahmen personale Kompetenz)
- die eigene (Weiter-)Entwicklung im Engagementbereich zu würdigen (Lernkompetenz als Selbstständigkeit im Rahmen personaler Kompetenz)